

Drama in Education und Ökologisierung

**Multiplikatorenlehrgang
Graz 2000 - 2001**

VERHALTENS AUFFÄLLIG

**Autor:
Wolfgang Wiener
St. Veit a.d. Glan, 2001**

TEXT - PRETEXT - KOMMENTAR - THEORIE

VORBEMERKUNG

Aufgrund der Tatsache, dass ich während des Lehrganges von einer Förderklasse für verhaltensschwierige Kinder im Pflichtschulbereich in eine AHS mit Deutsch – und Philosophiestunden in drei Maturaklassen wechselte, ließ sich, da andere Prioritäten im Vordergrund standen, ein Dreitagesprojekt nicht realisieren.

Daher dokumentiere ich hier meine dramapädagogischen Ablaufskizzen, die Grundlage eines Seminars zum Themenbereich „Verhaltensauffälligkeiten und schulische Maßnahmen“ waren. Diese Veranstaltung fand in der Reihe „Verhaltensauffälligkeiten hat viele Ursachen“, organisiert vom Katholischen Bildungswerk, statt.

Zielgruppe bzw. Teilnehmer:

Eltern, LehrerInnen, Kindergärtnerinnen, Horterzieherinnen, Hortleiterinnen, Sozialarbeiterinnen, Pädakstudentinnen.

VERHALTENSAUFÄLLIGKEIT HAT VIELE URSACHEN
--

Seminar:	„Sonderschule, Kleinklasse, Förderklasse: Auffangbecken für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche?“
Termin:	Mo., 12.03. 2001 bis Mi, 14.03.2001
Ort:	Pfarrhaus Althofen
Leitung:	Mag. Wolfgang Wiener (AHS-Lehrer mit Berufserfahrung in sonderpädagogischen Bereichen und Nebenerwerbskabarettist)

Ziel des Seminars:

Vertiefende Informationen zum Thema Verhaltensauffälligkeiten in der Schule, unter besonderer Berücksichtigung der Situationen in Förderklassen.
Diskussion, Meinungs – und Erfahrungsaustausch.

Aus dieser Zielsetzung ergibt sich die Konsequenz, praktisches Erleben, Erfühlen mit theoretischer Information zu verbinden.

Drama war dabei neben herkömmlichen Präsentations – und Arbeitsmethoden die vorherrschende Arbeitsweise.

Drama – Fähigkeiten:

- Einnehmen verschiedener Rollen im Beziehungsgeflecht Schule (...)
- Nachstellen möglicher realer Situationen
- Aufbau neuer Verhaltens – und Reaktionsmuster
- Veränderung von Blickwinkel
- Fokuswechsel
- Eigenes Erfühlen und Erleben von Situationen, die mit Überwindung, Grenzüberschreitung, Verfremdung, Spannung, ... zu tun haben
- Anregung für „Drama-Übungen“, die in das eigene Berufsfeld eingebaut werden können

Soziale Kompetenz:

- Einfühlungsvermögen
- Toleranz und Verständnis für die Probleme, Handlungs – und Gedankenwelt von verhaltensschwierigen Kindern und ihres Umfeldes
- Kritik der eigenen Kompetenz
- Aufbau alternativer Muster

Mögliche Lernbereiche:

- Begriffsfeld „Verhaltensauffälligkeit“ ein – und abgrenzen
- Reaktionen auf Auffälligkeiten, „Rezepte“
- Theorie der Förderklassenarbeit
- Soziale Vernetzung

VERHALTENSAUFFÄLLIGKEIT HAT VIELE URSACHEN

ERÖFFNUNG

Fr. Mödritscher

BEGRÜSSUNG

Verschiebung
 Korrektur der Aussendung – Qualifikation
 Eigene Vorstellung (AHS, sonderpäd. Erfahrung,
 Kabarett, Dramapädagogik)

AUSBLICK

handlungsorientiertes Lernen, unmittelbare
 Erfahrbarkeit, eigener Problembezug

*MOTTO 1:**„There are no mistakes, only decisions you make.“*

Lernerfahrung auch für mich selbst

Organisatorisches: 3 Einheiten/Tag dazwischen

Pause. Wieviel Zeit wir brauchen, lässt sich nicht vorhersagen.

PFANDSPIEL

Vorstellung zuerst paarweise, dann im Plenum bei Rückgabe.

„Ich heiße ...“

„Den Gegenstand habe ich gewählt, weil ...“
 „Ich bin heute hier, weil ...“

PFÄNDER ORDNET	Legen sie die Pfänder so zusammen, dass sie nach irgendeinem Gesichtspunkt etwas miteinander zu tun haben. (Ziel: Gruppenbildung)
GRUPPENARBEIT	In diesen Gruppen erarbeiten und auf Plakat festhalten: WAS IST FÜR SIE ALLES VERHALTENS AUFFÄLLIG?
PRÄSENTATION	Gruppensprecher bringen vor und erklären
BEGRIFFE ORDNET	Drei Kategorien: Normal – Verhaltensauffällig – Pathologisch
BEGRÜSSUNGSLIED	ACH SIE SIND MIR SO BEKANNT

DRAMAEINHEIT

Narration

Der König einer Insel ist traurig:

Seine Insel ist an und für sich ein wahres Paradies. Es gibt von allem genug, ja mehr noch, es gibt von allem im Überfluss. Die meisten seiner Untergebenen haben Arbeit, nicht immer leichte Arbeit, nicht immer die Arbeit, die sie sich wünschen, aber Arbeit. Einige haben keine Arbeit, sie können sich aber an einen Berater des Königs wenden, der ihnen Unterstützung zuteil werden lässt, nicht viel, aber für gewöhnlich genug, um zu überleben. Die alten Menschen auf der Insel erzählen, dass sie früher ganz zufrieden waren, dass es ihnen zwar auch dort und da gemangelt hätte, aber trotz vieler Entbehrungen und ohne die Annehmlichkeiten der heutigen Zeit wären sie zufriedener gewesen. Und weil sie zufrieden waren, sei es auch eine friedliche Zeit gewesen. Die Jungen wiederum behaupten, dass die Alten wohl etwas übertreiben und wohl schon vergesslich wären, denn immerhin habe es in ihrer Zeit Krieg gegeben, etwas was in den letzten Jahren, seit die Jungen das Sagen haben, der Insel erspart geblieben sei, denn sie interessierten sich nicht so sehr für Politik und schon gar nicht für Krieg.

Atmosphäre

WIE SIEHT DIE INSEL AUS?

[2 – 4 Gruppen: Gruppenbildung: „Wer riecht gerne Malzkaffee? Curry? Benzin? Wer isst gerne Türkischen Honig? Essiggurken?“]

(Malen auf Plakat, Gestalten mit Material im Raum)

Narration

*Der König hätte also ein glücklicher König sein können. War es aber nicht!
Die Kinder machten ihm Sorgen. Nicht seine Kinder, denn er hatte keine,
seine Frau war ihm früh verstorben, und er liebte sie so sehr, dass er keine
andere mehr heiraten wollte. Nein der König hatte selbst keine Kinder. Umso
mehr aber nahm er sich daher des Schicksals anderer Kinder auf der Insel an.
Er ließ oftmals Kinderfeste in seinem Palast abhalten.
Und das schon seit langer Zeit.
Und in letzter Zeit machte er immer seltsamere Entdeckung bei diesen
Kinderfesten.*

WAS KÖNNTE DER KÖNIG ENTDECKT HABEN?

Auflockerungsspiel

(z.B. Gehen und Gruppenbildung nach Ansage: „4“, „3“, „6“)
Schlusszahl z.B. 6 oder 7 (je nach Teilbarkeit der Gruppe)

Still image

STANDBILDER aufstellen in Gruppen, was der König Seltsames entdeckt haben könnte. (Dass die Kinder nicht mehr richtig spielen können, dass manche ganz apathisch sind, manche ganz aggressiv, keine Ausdauer, unheimlich leicht ablenkbar, ... gesamter Auffälligkeitskanon)
(Darstellen – Zuschauer interpretieren lassen – einen Gruppensprecher erklären lassen)

[Je nachdem, was alles kommt: Bestätigen und loben. Wenn keine Aggressionsthemen drin vorkommen, „Richtig, das alles ist dem König aufgefallen. Aber weil er König war, fiel ihm noch viel mehr auf: Nämlich dass die Kinder beim Spielen viel wilder waren, ja manchmal gar brutal.“]

Standbild

von Freiwilligen, die eine wilde, aggressive Szene darstellen sollen.
Der König wünschte sich aber eine Idylle und er befahl eine Idylle, und die meisten seiner untergebenen Kinder gehorchten auch, die meisten.

Modellieren des Standbildes in eine Idylle

Zuschauer lösen einzeln Teilnehmer aus dem Standbild ab, bis auf die letzten 6 müssen alle die Idylle erhalten. Vor den letzten sechs:

„Das gefiel dem König schon besser, doch als er es besonders zu genießen anfang, kamen sechs besonders wilde Kinder auf das Fest, eines nach dem anderen.“

Die letzten sechs Darsteller müssen in Einzelablösungen das Bild in ein wildes, aggressives Bild verwandeln. Kurz das Standbild zum Leben erwecken, mit den Worten:

Ich habe hier das Zepter des Königs (AST VON HOCHRINDL), mit dem ich dieses Standbild kurz zum Leben erwecken kann, hoffentlich ist es nicht allzu wild, aber ich fürchte, dass schon sehr brutal zugehen wird, vielleicht sollte ich besser nur auf Zeitlupe schalten (schauen durch Lupe im Zepter)

STANDBILD → ZEITLUPENSZENE

Einfrieren.

Narration

Das war dem König zuviel. Er konnte und wollte das nicht länger erdulden und er rief nach seinen Beratern und forderte sie auf, dass sie ausschwärmen sollten und wo immer sie nur ihrer habhaft werden konnten, Gelehrte, Experten für diese Art von Problemen herbei schaffen sollten.

Gruppenbildung oder Einzelüberlegung??? (ApfelBirneBanane als Lehrer Mutter Psychologe Inspektor Schularzt Schulwart Sozialarbeiter Kindergärtnerin)

Teacher in role

WECHSEL AUF TIR:
EXPERTENRUNDE

Zuerst als Zeremonienmeister des Königs:

„Seine Majestät, der König, wird gleich kommen. Er gestattet Ihnen, dass Sie zunächst Fragen an Ihn richten, da Sie als Experten sicherlich Fragen an den König von NN???? haben werden.

Anschließend wird der König seine Fragen an Sie richten.

Übrigens Sie wissen schon, wie der König heißt? (Antwort nein)

Doch, Sie wissen es. Es ist ein Wunder um seinen Namen. Der erste, der den Mund aufmacht, nennt seinen Namen: (Antwort: ERSTES WORT SOFORT AUFGREIFEN UND ETWAS VARIIEREN) Richtig, er heißt NN ??????

Wenn der König eintritt, bitte ich Sie sich von den Plätzen zu erheben.

(Zeremonienmeister ab.)

(Haargummi weg und Stirnband auf: Verkleidung als König)

TIR und Expertentum

FOCUS: INSEL * KÖNIG * ERZIEHUNG DER KINDER * SCHULE

(Begrüßt zunächst auf Englisch, weiter in Deutsch mit Akzent. Anm.: War so nicht beabsichtigt, ist quasi passiert)

Aber bitte setzen Sie sich.

Es ist großartig, dass Sie sich auf meine Insel begeben haben. Es ist eine so schöne Insel. Sie werden sicher einige Fragen haben.

FRAGEN ???

Auch ich habe Fragen an Sie. Man rühmt Ihre Kenntnis, Ihre Weisheit.

Ich habe ein Problem auf meiner Insel (Verweis auf die Problemtafel aus erster Einheit → Pfandspiel „Was ist für mich auffällig“ und Wertetafel „Was ist auffällig, was normal, was pathologisch.)

Ich möchte von eine Schule errichten auf meiner Insel, in der eines Tages alle Kinder gemeinsam unterrichtet werden können. Ich stelle Ihnen soviel Geld zur Verfügung – wenn Sie es richtig verwenden.

Aber ich habe keine Ahnung, wie diese Schule aussehen soll.

Role on the wall

FRAGEN STELLEN: Einrichtung, Organisation, Lehrplan, Methoden, Stundenanzahl, Stundentafel, Methoden, außerschulische Maßnahmen, Projektunterricht, Teambesprechungen, Zusammenarbeit der Lehrer, Verhältnis zu anderen Institutionen, BSI, LSI, Schulpsy., Schulärztl. Dienst, ...

AUF PLAKAT IN DER MITTE DES KREISES DIE EINZELNEN VORSCHLÄGE AUFSCHREIBEN LASSEN:

Es ist großartig! Ich freue mich, wenn sie diese Schule bauen werden. Ich kann es kaum noch erwarten, ich hätte eine Bitte, um meine Vorfreude zu besänftigen. Machen sie mir bitte ein Geschenk. Wenn wir nachher eine Pause gehabt haben werden, können sie mir ein paar Szenen von einem Tag in dieser Schule, die sie bauen werden, vorspielen. Wie erklärt ihnen mein Zeremonienmeister nach der Pause. Vor der Pause habe ich eine kleine Überraschung für Sie. Mein Hofnarr wird ihnen ein Lied zu Gehör bringen. Ich muss über ihre vielen guten Vorschläge nachdenken, ich bedanke mich, ich bin guten Mutes, dass wir eine schöne Schule bauen werden.

(KÖNIG AB: STIRNBAND ABLEGEN: GITARRE: HOFNARR)

Lied: BÜRGSCHAFT

PAUSE

TIR

Zeremonienmeister auf. Sitzkreis um Plakat mit der idealen Schule.

„Der König machte einen sehr zufriedenen Eindruck. Er lässt ihnen ausrichten, dass er ihre Weisheit und ihr Expertentum sehr schätzt. Bedauerlicherweise hat ihn dies alles auch sehr müde gemacht, sodass er nicht jetzt schon ihre kleinen Darstellungen des Schulalltags in einer solchen Schule verfolgen kann. Umso besser ist es für Sie, denn sie können jetzt nochmals in Ruhe diese Szenen vorbereiten.

APFEL BIRNE BANANE

(In kleinen Gruppen Szene erarbeiten und darstellen, wie sie vorkommen kann.)

Forum theatre und Verfremdung

EINZELVORSTELLUNG DER SZENEN:

ANEINANDERREIHEN LASSEN

EIN - UND AUSMODERATION; ZWISCHENMODERATION durch TN

DRAMA ENDE

PLENUM

Wir haben gesehen, wie in ihren Augen der Idealtyp einer Schule ausschauen kann.

Was waren die wesentlichen Merkmale?

Was ist davon realistisch?

Was ist utopisch?

Wie sieht die Wirklichkeit in unseren Schulen aus?

Wer unterrichtet in einer Integrationsklasse?

Wer in einer Sonderschule?

Wer in einer Regelklasse?

Wer in Kleinklasse?

...

Integration und Segregation

Wie ist an ihrer Schule das Verhältnis zwischen den Lehrern.

Lehrer → Direktor

Inspektoren

VS/HS – Lehrer → Sonderschullehrer

Beratungslehrer, Stützlehrer

Religionslehrer

Schulwart

Schulärztlicher Dienst

Schulpsychologischer Dienst

Sozialarbeit, Fürsorge, Sozialamt, Jugendamt

Therapeuten

Heilpädagogik

Kinderabteilung LKH

Teamteaching

Morgenkreis (ganze Schule, Klassenweise)

Outdoor-Aktivitäten

...

In Förderklasse VS 8:

Wie kommt ein Kind in die Förderklasse

Helferkonferenz

Früherkennung

FöKI ist nur eine der möglichen schulischen Maßnahmen, die nicht für jedes Kind den erhofften Erfolg bringen muss

Ruhe und Selbstverantwortung des Kindes

Regelverständnis

Vertragszustände herstellen

Herausnehmen des Leistungsdruckes

Individuelles Lerntempo und Lernangebot

Bei Nichtstun in der Schule → keine HÜ, keine Schultasche

Elternarbeit

Lehrerarbeit (Verständnis für Probleme, die in und d u r c h die FöKI entstehen)

Zusammenarbeit mit anderen Klassen

Studentafel dem Kind anpassen

Vernetzung (eigener Punkt)

ABSCHLUSS 1. TAG:

Aufwärmspiel FUCHS UND HASE:

Überleitung: Die meisten Menschen sehnen sich in irgendeiner Form nach Berührungen. Für die meisten Menschen ist damit auch ein Überwinden von Grenzen mehr oder weniger intensiv bewusst verbunden. Die Überwindung dieser magischen Außengrenze meines Körpers, das Andocken an die magische Außengrenze eines anderen Körpers.

Sei es für einen Moment, sei es für einen längeren Zeitraum.

Von der zärtlichen Streicheleinheit über den innigen Händedruck, über den freundschaftlichen Klaps, über ein Miteinander-Verschlungensein über und und und bis hin zum Schlag.

Ich darf sie ersuchen, gemeinsam mit mir ein Szenario zu entwickeln.

Unterrichtsende. Ein „auffälliger“ Schüler einer Regelklasse VS (1.Stufe) ist als letzter seiner Klasse noch in der Garderobe, so wie jeden Tag braucht er, weil er abgelenkt ist, länger beim Anziehen. Der „Stiefvater“, der unten im Auto auf ihn gewartet hat, wird ungeduldig und geht ins Schulgebäude, um den Schüler abzuholen. Streng, schimpfend, hektisch, nervös, aggressiv.

WAS WIRD GESCHEHEN?

Je mehr der Mann fordert desto langsamer ist das Kind, es will ihm etwas erzählen. Mann wähnt sich unbeobachtet und schlägt den kleinen Bub kräftig ins Gesicht, in diesem Moment tritt die Klassenlehrerin aus der Klasse (neben Garderobe) und wird Augenzeuge. Was entspinnt sich?

Intervenieren WIE?

ENTSCHEIDUNGSSKALA (in Abhängigkeit von den Lösungsvorschlägen)

Wenn sie sich entscheiden für XXX???? Dann stellen sie sich zu ja
z.B Intervenieren JA oder NEIN.

Zum Ausklang Photos und andere Materialien anschauen.

SCHLUSSLIED: LIED FÜR DIE BEKNACKTEN

Hier geht's jetzt plötzlich wirklich nicht mehr weiter, zumindest für heute. Wir treffen uns wieder am Mittwoch.

HÜ: bis Mittwoch: KEIN NEIN!

2. TAG

Folien:

- 1 Förderklassenmodellbeschreibung
- 2 Ein Modelltag in der FöKI (Ankommen, Schultasche, Klassenamt, Morgenkreis, Musik, Mandala, Fingerspiele, Stille Post, etc. Wer leise auf Platz geht: Plan. Planarbeit bis zur großen Pause. Pause wird meist verlängert. Friedensecke, Spiele nach Fragen. Planarbeit. Malen, Modellieren vielfach aber ohnehin Unterricht aus)
Turnen, tw. Malen oder Miniprojekte mit anderen Klassen. Eine Handvoll Schüler aus anderen Klassen in FöKI einladen. Lehrausgang (Busfahren, Bewegen in der Öffentlichkeit, „lebenspraktische Aufgaben“, ...)
Margit Lohmer, Brotbacken, Klettern

Bewegung als Abreagieren einerseits ja, andererseits Zur-Ruhe-Kommen oft viel wichtiger.
(Friedensecke, in Decken einhüllen, mit Bierdeckeln bedecken, auf Hupfball legen und abklopfen, mit Kluppen zukluppen, Schüttübungen, leeres Blatt Papier bekritzeln lassen)
- 3 Grundsätze der Elternarbeit:
Vertrauen aufbauen.
Regelmäßige Treffen quasi vertraglich ausmachen. Das Gespräch im Team aber auch mit den Erziehungsberechtigten genau vorplanen (Wir haben uns für heute folgendes vorgenommen, wir nehmen uns dafür genau eine halbe Stunde Zeit, - meist wird's eine Stunde, weil die EB versuchen, auf Zeit zu spielen und etwa für eine viertel bis halbe Stunde Kraft haben, zu verdecken, oft erfolgt aber dann die Öffnung.)
Versuchen, hauptsächlich die EB reden zu lassen. (Fragen wie „Wie ist er/sie denn in der Schule“ generell sofort spiegeln in „Wie geht's ihnen denn mit ihm/ihr daheim“)
Negativinformationen wie „er hat wieder den ganzen Tag nicht gearbeitet“ vermeiden, statt dessen Frage „Was glauben sie, kann er derzeit in der Schule leisten, wie geht's ihm, wie macht er denn zuhause,...“
- 4 Vernetzung
- 5 Woher Wohin (Neue Statistik vom Juli !!!)
- 6 Pädagogische Leitmotive (Ruhe geben, Ein Kind, das Schwierigkeiten macht, hat Schwierigkeiten, Wir sind eine Integrationsmaßnahme, keine Machtkämpfe, Wenn das Kind dich beleidigt, meint es nicht dich. Der Lehrer

bestimmt in der Klasse, welche Situation er will. Die Arbeit muss dem Kind selbst etwas bedeuten, nicht für andere arbeitet er. Nur wenn sich das Umfeld mitverändert, macht die arbeit Sinn; das gilt nicht nur für Eltern, auch für andere Lehrer, BSI, Hort, ..., Andere Motive (Stadler)

Billi Billi Bop

Warming up

TIR

König eröffnet. *„Sie waren am Montag den ganzen Nachmittag so aktiv. Sie waren Experten, Schüler, Lehrer und manches mehr. Bedauerlicherweise konnte ich selbst nur einen kurzen Moment mit ihnen verbringen, aber mein Zeremonienmeister sagte mir, dass es mich wahrscheinlich interessieren könnte, was alles geschehen ist an diesem Montag. Da er bemerkt zu haben glaubt, dass jeder von ihnen fotografiert hat, möchte ich sie bitten, dass sie für mich einen kleinen Diavortrag zusammenstellen.“*

Diashow

2 Gruppen bilden: je 1 Moderator, die anderen stellen mehrere Dias dar

Folien: Förderklassenmodell
Modelltag

PAUSE

Story in a circle

Hänsel und Gretel im Kreis erzählen.

Spielregeln: Nur der dran ist, erzählt; kein Verbessern, kein Unterbrechen.
(Anm.: Für Lehrer und Hortleiterinnen eine schier unlösbare Aufgabe.)

Heisser Stuhl

Ausgangsgeschichte: Ein Kind macht Probleme in der Schule:

Es verlässt häufig den Platz, stört Mitschüler, permanent fällt ein Bleistift zu Boden, er verliert jeden Tag entweder den Spitzer, Radiergummi, Uhu, in den Pausen spielt er Karatekid und Pokemon, dabei ist er manchmal sehr lebhaft, einem Kind hat er die Brille unabsichtlich zerschlagen, die Eltern anderer Schüler beschwerten sich bei der Klassenlehrerin, die Klassenlehrerin wiederum macht wiederholt Mitteilungen ins Mitteilungsheft. Die Leistungen verschlechtern sich, das Kind gleitet mehr und mehr in eine „Traumwelt“, er schreibt langsamer als die anderen, in Mathematik verliert er den Anschluss, in Sachunterricht „zerblödet“ er vielfach die Unterrichtseinheiten. In Turnen rennt er wie besessen, rempelt und haxelt andere Schüler. Bei Ballspielen beginnt er übermotiviert, bei der ersten Kleinigkeit (Ballverlust, vermeintliches Foul an ihm, das nicht geahndet wird) verlässt er den Turnsaal.

Die Lehrerin bestellt die Erziehungsberechtigten und Erziehungsbeteiligten zu einem Gespräch in die Schule:

Charakterumriss

Fragen: In welcher Situation ist die Mutter. (Scheidung, Alkohol, Prostitution, Lebenspartnerwechsel, Arbeitsplatzverlust,)
Vater – Stiefvater – Oma – Schwiegermutter der Frau.

Hot seat und Alter Ego

4 Stühle (Mutter Vater Partner Lehrer) um einen Stuhl (Kind) in der Mitte gruppieren. Definieren wer auf welchem Stuhl sitzt. Gedanken und Gefühle repräsentieren.

Gesprächsszene

5 – 6er- Gruppen einteilen , Gesprächsszene entwickeln. Vorspielen

Klatschen im Kreis

Warming up

Gefühlsallee

(Stiefvater reißt seinem Kind in der Schule eine)
(Religion, Vernunft, Tradition, Emotion)
Ich spiele den Stiefvater

PAUSE

Maschine, Hey Joe (Warming up)

Lied: IN DER NACHBARSCHAFT

Soziales Netz: Was gehört alles dazu? Rollen und Funktionsabgrenzung herausstreichen und Koordinierungsproblem, Zeitproblem.

Folie: Soziale Vernetzung

Diskussion, abschließende Fragen:

Lied: POLITIKER

Video und Anschauungsmaterial, persönliche Gespräche

Vorletzte Folie: Leserbrief

Letzte Folie: Leitmotive

ZAUBERTRICK

Ende

EINIGE PÄDAGOGISCHE LEITMOTIVE

- Die Förderklasse ist eine Integrationsmaßnahme.
- Die LehrerInnen bestimmen, welche Situation sie in der Klasse haben wollen.
- Ein Kind, das Schwierigkeiten macht, hat Schwierigkeiten.
- Dem Kind Ruhe geben.
- Keine Machtkämpfe provozieren.
- Nichts persönlich nehmen. Wenn das Kind dich beleidigt, meint es nicht dich persönlich.
- Die Arbeit muss dem Kind selbst etwas bedeuten. Es arbeitet nicht für andere.
- Wertaufbau in einer Phase extremen Wertvakuums.
- Nur wenn sich das Umfeld mitverändert, macht die Arbeit in einer Förderklasse Sinn.

EIN MODELLTAG IN DER FÖRDERKLASSE

(alltägliche Version)

- Ankommen
- Schultasche aufhängen, Platz vorbereiten.
- Klassenamt (Wasser, Duftlampe, Blumen, ...)
- Morgenkreis (Mandala, Fingerspiele, Lieder, meistens aber Beruhigungseinheiten)
- Leise auf Platz gehen
- Plan erhalten. Planarbeit (D, M, SU) bis zur Pause.
- Pause verlängern (Outdoor, „Friedensecke“)
- Malen, Modellieren, Turnen, etc.

(Luxusversion)

- Miniprojekte mit anderen Klassen gemeinsam
- Lehrausgänge (Busfahren, Bewegen in der Öffentlichkeit, „lebenspraktische“ Aufgaben)
- Brotbacken, Speckstein, Kletterwand, Skaten, ...
- 3-Tagesprojekte